

Sonderausstellung

Sammler und Wissenschaft

Teil I: (*Präkambrium bis Silur*)

im **Geologischen und Mineralogischen Museum**, Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität, Ludewig-Meyn-Straße 12, 24118 Kiel.

I.Z. des Museums mit der **Geologisch-Paläontologischen Arbeitsgemeinschaft Kiel**

16. Oktober 2002 bis 30. April 2003

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 0900 – 1700 Uhr
Freitag 0830 - 1500 Uhr Eintritt Frei

Auskünfte und Führungen:

Dr. Kyaw Winn (0431) 880 3254 email: kw@gpi.uni-kiel.de



Lituites lituus, Ordovizium

Die Einwanderer

Hunderte von Kilometern lang waren ihre Bahnen auf dem kilometerdicken Eis. Sie trotzten heftigen Schneestürmen und Unwettern; Millionen von ihnen bewegten sich unermüdlich immer weiter - oft nur ein paar Zentimeter pro Tag, aber immer sich den Naturgesetzen und -gewalten beugend, erst in Richtung Süden, dann in einem gewaltigen Bogen nach Westen.

Die Größten von ihnen wogen fast so viel wie die Dinosaurier über 70 Millionen Jahren zuvor, viele andere faust und kopfgroß, aber die Masse waren mikroskopisch klein. Bunt zusammengewürfelt die Gesellschaft, nur Eines hatten sie gemeinsam – alle waren aus ihrem festem Verband in ihrer Heimat in Skandinavien losgerissen worden.

Einige hatten ihre Wurzeln tief in der Erde gehabt, kamen aus einem riesigen Gebiet in dem sie Hunderte von Jahrmillionen ruhig und sesshaft gewesen waren. Andere gehörten zu den ewig Weiterwandernden, die immer wieder von der Küste ins Meer hineingeschwemmt worden waren, bis sie schließlich viel später unter tonnenschwerer Last hohen Temperaturen und Drucken ausgesetzt wurden, so dass sie ihre innere Struktur

und Zusammensetzung neu angepasst bekamen. Noch andere stammten aus anstehenden Vergesellschaftungen und bergen sich an die Reste von Lebewesen und Ökogemeinschaften, die sie Jahrmillionenlang gehütet hatten.

Angekommen in ihrer neuen Heimat wurden die meisten von ihnen mehr oder weniger unsanft von ihrem Träger in einer ganz zufällig zusammengesetzten Gesellschaft abgeladen. Ein Teil geriet in einen kräftigen Strudel, die Kleineren von ihnen in rasch fließende Gewässer, wo sie sich zusammen mit ähnlich großen Nachbarn absetzen konnten. Anderen hingegen boten die grünen Einsiedler, der neuen Landschaft ihr Hab und Gut an und ließen sich durchwurzeln.

Der letzte Einwanderungszug war nicht mehr so kräftig und weitreichend gewesen wie einige der vorhergehenden Züge der letzten Jahrmillionen. Trotzdem konnte er sich über die meisten der früheren Einwandererzüge schieben bzw sich angleichen. Die Ausmaße der Zuwanderungen waren aber immerhin so groß, dass ohne sie Schleswig-Holstein heute aus mehr Wasser als Land bestehen würde. Sie bildeten die Fundamente Schleswig-Holsteins und gestalteten die schöne Landschaft, wie wir sie heute kennen.

Eigenschaften aus ihrer früheren Heimat haben einige von Ihnen aber bewahrt und zeigen somit die Verbundenheit mit ihrer Herkunft.

Die Ausstellung (Teil I) zeigt Fossilien und auch Lebensspuren von den Anfängen des Lebens aus dem Präkambrium bis ins Silur (-400 Mill. J. v.h.), sowohl aus den Ursprungsgebieten der Einwanderer in Skandinavien als auch aus den Geschieben Schleswig-Holsteins. Mit Hilfe geologischer Karten und Illustrationen erklären die Sammler und Wissenschaftler nicht nur die ursprünglichen Ablagerungsbedingungen der Herkunftsorte sondern auch die z.T. gewaltigen Wege, die die Steine durch Eisfracht zurückgelegt haben.